

Rheingauer Bürgerfreund

Erstmal Dienstag, Donnerstag und Samstag
in einem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfefferkorn“ und „Morgenschein Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühren)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter.

No. 70.

Mittwoch, den 10. Juni 1914

65. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufschmiedes für das 3. Vierteljahr 1914 findet am 9. Juli statt. Die Bescheidungen zur Prüfung sind an den Herrn Regierungsveterinär Dr. Peters in Wiesbaden, Arbeitstraße 10, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Die Prüfung sind beizubringen: 1. ein Geburtschein, 2. ein Zeugnis über die erlangte technische Ausbildung, 3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung, 4. eine Erklärung darüber, ob und befallenden Falls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedepflichtprüfung unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkte — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist, 5. eine Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfg. Postgebühr. Die Bescheinigung zum Prüfungstermin wird den Interessenten am Ort der Prüfung mitgeteilt werden. Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Regierungsblatt vom 1904 Seite 498, 98 und im Frankfurter Amtsblatt vom 1904 Seite 443/44 abgedruckt.

Wiesbaden, den 2. Juni 1914.
Der Königl. Landrat,
J. S.:
Dr. Richter, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Im Interesse der wirtschaftlichen Bevölkerung mache ich hiermit bekannt, daß der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau am 15., 17., 19., 22., 24., 26. und 29. d. Mts. in Wiesbaden einen Rheingauer Kirchhofmarkt veranstalten wird. Wiesbaden, den 10. Juni 1914.
Der Bürgermeister:
Janßen.

Die Wirren in Albanien.

Die Unterjochung des Spionageverdachts.
Am Montagabend ist von der Untersuchungskommission in Sachen Maurizio und Chinigo, ein Protokoll aufgenommen worden, das die Nachforschungen der bei dem Obersten Maurizio beschlagnahmten Papiere betrifft. In dem Protokoll heißt es: „Bei der Durchsicht der beschlagnahmten Papiere sind italienische Mitglieder der Kommission zu dem Ergebnis gekommen, daß der Inhalt eines Briefes zwischen Maurizio kompromittierend ist, in dem Beziehungen zu der den Obersten Maurizio betreffende Angelegenheit aufweist.“ Die drei italienischen Mitglieder der Kommission kamen dagegen zu dem Ergebnis, daß die nachgeprüften Briefe und Dokumente im allgemeinen noch in Bezug auf die Angelegenheit der Obersten Maurizio irgend etwas Kompromittierendes enthalten. Sie versichern, daß sie sich dem oben erwähnten Brief um einen Privatbrief Maurizio und Chinigo ausdrückt, die in keiner Weise gegen ihn erhobene Anklage betrifft. Was den Professor Chinigo betrifft, so ist die nachgeprüften Papiere nichts enthalten, was die Anklage gegen ihn belasten könnte.“

Der italienisch-albanische Konflikt.
Die italienische Regierung wird die Abberufung von Capitano Gabius und seiner holländischen Offiziere verlangen, die den Zwischenfall Maurizio verschuldeten. Sie sollen in ihre Heimat entlassen werden.

Der mexikanische Krieg.

Aufhebung der Blockade über Tampico.
Die Blockade über Tampico aufgehoben. Die Aufhebung erfolgte auf eine bei der Regierung einzureichende Meldung, daß die Vermittler in Niagara von den Bewegungen des Dampfers „Antilla“ unter amerikanischer Regierung ist fest unter allen Umständen den Hafen von Tampico zu erhalten und läßt dies jetzt offiziell erklären. Diese Erklärung der Regierung ist mit Gewalt an der Landung seiner Lasten zu hindern. Zwei mexikanische Kanonenboote sind von Tampico nach Tampico abgegangen. Der Dampfer „Antilla“ hat Waffen und einen Aeroplan für die Rebellen erhalten, die voraussichtlich am Donnerstag in Tampico eintrafen. Die amerikanische Flotte hat Befehl erhalten, wenn sie sich der „Antilla“ in den Weg stellen sollte, die Flotte der Friedensverhandlungen.

Der Fortgang der Friedensverhandlungen.
Der amerikanische Botschafter in Mexiko erklärte, die Vereinigten Staaten haben solche Fortschritte gemacht, daß Huertas

Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz lebensgefährlich erkrankt.



Im Besinden des seit einiger Zeit erkrankten Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz ist eine ernste Verschlimmerung eingetreten. Wir bringen aus diesem Grunde heute das neueste Bild des erkrankten Fürsten, welcher sich bereits längere Zeit in der Berliner Privatklinik des Geheimen Medizinalrats Professor Dr. Bier befindet. Großherzog Adolf Friedrich wurde am 22. Juli 1848 als Sohn des Großherzogs Friedrich Wilhelm und der englischen Prinzessin Augusta Karoline geboren, folgte seinem Vater am 30. Mai 1904 in der Regierung. Seiner Ehe mit Elisabeth, Schwester des Herzogs Friedrich II. von Anhalt, entsprossen vier Kinder: Der Erbprinz Adolf Friedrich (geb. 17. Juni 1882), Herzogin Marie, (1899 unebenbürtig verheiratet mit dem päpstlichen Grafen Georges Jametel, 1908 geschieden und seit kurzem mit dem Grafen von Lippe verlobt, und Herzogin Jutta (seit 1899 vermählt mit Danilo, Erbprinzen von Montenegro).

Regierung nichts tun wolle, um irgendwelche Hindernisse zu beseitigen.

Aufstandsbewegung im Staate Sonora.

Im mexikanischen Staate Sonora haben die Yaqui-Indianer sich auf die Seite der Rebellen geschlagen und bilden eine gefürchtete Hilfsarmee für diese. Die Yaqui-Indianer, gegen die von der Regierung seit Jahren ein Vernichtungskrieg geführt wird, nehmen jetzt die Gelegenheit mit Freuden wahr, um sich an den ihnen verhassten „Senores“ zu rächen.

Japans Vertreter in Händen der Rebellen.

In Mexiko sind der hundert japanische Geschäftsträger und der erste Attache in die Hände der Rebellen gefallen. Der Geschäftsträger war in Begleitung des Attache nach Manzanillo gekommen, um den im dortigen Hafen liegenden japanischen Kreuzer „Idzuma“ zu besichtigen. Sie verließen Manzanillo in den ersten Tagen des Mai. Am 1. Juni telegraphierten sie an den japanischen Konsul in Colima, zirka 50 Meilen von Manzanillo entfernt, und teilten mit, daß sie sich nach Guadaluajara begeben hätten. Die Eisenbahnverbindung sei jedoch nur bis St. Yula, einer Stadt von 4000 Einwohnern, gegangen, da von dort ab die Eisenbahnschienen aufgerissen sind. Die Bevölkerung dieser Stadt befand sich in völliger Anarchie. Der Geschäftsträger versuchte sofort, mit dem Kommandanten der „Idzuma“ telegraphisch in Verbindung zu treten, doch konnte er nur ein kurzes Telegramm abschicken. Der japanische Gesandtschaft in Mexiko gelang es nicht, mit St. Yula telegraphisch in Verbindung zu kommen. Es ist zu befürchten, daß beide Diplomaten von der Bevölkerung gefangen gehalten werden. Die Aufstandsbewegung in St. Yula ist vollkommen unabhängig von der allgemeinen revolutionären Bewegung und trägt rein lokalen Charakter. Weder Carranza noch Huerta haben irgendwelche Truppen in dieser Gegend. Auf Veranlassung der japanischen Gesandtschaft hat General Huerta eine Truppenabteilung nach St. Yula abgehen lassen, doch sind diese offenbar auf Widerstand gestoßen, da ihr Vormarsch zum Stillstand gekommen ist. Die amerikanische Regierung hat sich telegraphisch an General Carranza gewandt mit der Bitte, Nachforschungen über den Verbleib der Diplomaten anzustellen, die jedoch bisher ergebnislos verlaufen. Auf der japanischen Gesandtschaft ist man in größter Unruhe.

Generalfreist in Italien.

Der Generalvorstand der italienischen sozialistischen Partei in Mailand beschloß den Generalfreist der gesamten Arbeiterklasse in ganz Italien Dienstag früh beginnen zu lassen. Die Partei geht in Einvernehmen mit dem Zentralkomitee des italienischen Gewerkschaftsbundes vor, das seine auf Dienstag nach Genua einberufene Versammlung vertagt und ebenfalls den Generalfreist für ganz Italien aus-

gerufen hat. Bemerkenswert ist, daß der Beschluß keine Angaben über die Dauer des Ausstandes enthält. Diese bleibt somit den Ortsvorständen überlassen. Der Beschluß wurde auch dem in Ancona residierenden Zentralvorstand der italienischen Eisenbahner mitgeteilt.

In römischen sozialistischen Kreisen hofft man auf Grund zahlreicher telegraphischer Bereitwilligkeitserklärungen aus der Provinz, Dienstag den Generalfreist tatsächlich zustande zu bringen. In einem allgemeinen Eisenbahnerstreik wird nicht mehr ernstlich geglaubt. Die Telegraphenbeamten erklärten, wenn die Syndikalist in den Streik treten, würden sie gleichfalls streiken. In Rom ist Dienstag früh keine Zeitung erschienen, und der gesamte Verkehr steht weiter still. Viele Läden sind geschlossen.

Der Generalfreist wurde in Mailand bisher nur in den großen Fabriken der Vorstädte ausgeführt. Im Stadtzentrum sind alle Läden geöffnet. Der Straßenbahnverkehr wurde teilweise bis 9 1/2 Uhr vormittags aufrecht erhalten, dann aber, als in den Vorstädten die Fenster mehrerer Wagen zertrümmert wurden, vollständig eingestellt. Die Druckereiverlage haben sich dem Ausstande angeschlossen. Es erscheinen daher von Dienstag mittag an keine Zeitungen.

Die Suffragetten.

Gräberhändlungen der Suffragetten.
In Rayne in der englischen Grafschaft Essex haben Suffragetten marmorne Grabdenkmäler auf dem Kirchhof sowie einen Teil der neuen Kirchhofmauer zerstört.

Ein Studentenstreik.

Studenten der Dubliner Universität zogen am Montag aus, um den englischen Wahlweibern eine eigene Lehre zu erteilen. Sie überfielen deren Hauptquartier und dann noch einen anderen Suffragettenklub und zerstörten dort alles, was sie fanden. Utten, Briefe und Druckereien wurden auf die Straße geworfen und alle Möbel in Stücke geschlagen. In dem Klubgebäude befanden sich mehrere Schlafzimmer, welche die Studenten in Trümmer verwandelten. Sie zerschlugen die Bettstätten und schütteten die Federn auf die Straße, so daß die des Schlags kommenden Personen wie in einem Schneesturm von Kopf bis Fuß weiß wurden. Die Studenten erbeuteten auch eine Fahne der Suffragetten, die sie vorantrugen, als sie nach dem Stadthaus marschierten. Der Zug zählte über 300 Köpfe und hatte zunächst von der Polizei keinen ernstlichen Widerstand zu erfahren. Die Studenten schwärmten nun in das Stadthaus hinein und bewaffneten sich mit den dort zur Dekoration an den Wänden hängenden alten Helmbarden und Waffen. Einige bestiegen auch das Dach des Stadthauses, holten die Stadtschlage herunter und hielten statt dieser die Fahne der Suffragetten, was von den Tausenden von Zuschauern, die sich inzwischen angeammelt hatten, mit dröhnendem Gejohle begrüßt wurde. Auf dem Rückwege nach der Universität sah sich der Zug einem stärkeren Angebot von Polizeimännern gegenüber. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Der ganze Zug folgte den verhafteten Studenten nach der Universität, und es wäre wohl zu schlimmen Austritten gekommen, hätte nicht ein Anhänger der Wahlweiber eine andere Suffragettenfahne entfaltet. Es entstand jetzt eine große Prügelei um die Suffragettenfahne, die endlich erbeutet und in Stücke gerissen wurde, worauf sich die Studenten siegesfroh in die benachbarten Wirtschaften zerstreuten.

Neue Verhaftungen des Königs.

Die Wahlweiber setzten in London am Montag, wie zu erwarten, bei dem Besuch des Königs paares in der Pferdeausstellung in Olympia-Hall ihre Verhaftungen fort. Kaum hatte der König seine Loge betreten, als eine kreischende Stimme mit dem üblichen Anruf: „O. M. Majestät“ begann. Weiter kam sie aber nicht. Sie wurde sofort von den Polizisten hinausgebracht. Dasselbe Schicksal erlitt gleich darauf eine zweite Frauenrechtlerin, die versuchte, in die Arena zu springen. Im ganzen wurden sechs Wahlweiber wegen Störungen hinausgeführt. Die Musik spielte jedesmal einen Marsch, so daß das Publikum von den Vorgängen kaum etwas bemerkte, und die Majestäten nahmen von den Vorfällen keinerlei Notiz.

Abgeordnetenhaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus trat heute zu einer kurzen Tagung nach Pfingsten zusammen, die hauptsächlich der Beratung der Besoldungsvorlage vorbehalten ist. Heute beschäftigte man sich allerdings erst mit anderen kleineren Vorlagen. Zunächst stand zur Beratung eine Vorlage, die die Dauer der Beschäftigung der

Hilfsrichter beim Oberverwaltungsgericht

bis zum 1. April 1917 ausdehnen will. Die Kommission jedoch wollte diese Beschäftigung nur bis zum 1. April 1916 ausgedehnt wissen. Für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage trat nur der konservative Abg. v. Voßberg ein. Die Abgg. Rust (nrl.), Reinhard (Ctr.) und Lippmann (Sp.) sprachen sich gegen das Hilfsrichtertum beim Oberverwaltungsgericht aus. Auch der Vertreter der Regierung, Unterstaatssekretär Drews, lehnte das Hilfsrichtertum grundsätzlich ab, da jedoch wegen der Wehrarbeit des Oberverwaltungsgerichts durch den Wehrbeitrag um eine Verlängerung ihrer Tätigkeit. Der

Kommissionsbeschluss wurde angenommen. Mit der Annahme einer Resolution der Kommission, die Maßnahmen gegen die Ueberlastung des Oberverwaltungsgerichts namentlich durch Bildung neuer Senate fordert, war die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes erledigt. Ohne Aussprache wurde der Entwurf in dritter Lesung endgültig angenommen. Es folgte die erste Beratung des Entwurfes eines Ausführungsgesetzes zum Paragr. 1 des Reichsgesetzes über

Veränderungen im Finanzwesen

vom 3. Juli 1913 (Zuwachssteuer). Nach längerer Aussprache, in der man sich besonders über das Wertzuwachssteuergesetz unterhielt, wurde das Gesetz angenommen. — Morgen wird die Befolungsvorlage beraten.

Politische Rundschau.

— Berlin, 9. Juni.

Der Kaiser beschäftigte am Dienstag vormittag auf dem Truppenübungsplatz Döberitz das Garde-Kürassier-Regiment und das 2. Garde-Ulanen-Regiment; das Frühstück fand im Lagerkasino statt.

Der Kronprinz traf auf seiner Generalkstabsreise am Dienstag vormittag mit mehreren Herren des Generalstabes im Automobil in Köln ein und nahm in einem Hotel Wohnung.

• **Zum Besuch Kaiser Wilhelms in Konopischt.** Die Wiener „Reichspost“ begründet in einem längeren Artikel den nächsten Tage als Gast des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand in Begleitung Kaiser Wilhelms zum Besuch des Thronfolgers in Konopischt eintreffenden Großadmiral v. Tirpitz und schreibt u. a.: „In Oesterreich freut man sich aufrichtig, daß Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch in Konopischt gerade von dem großen Flottenorganisator begleitet ist. Oesterreich steht an einem Wendepunkt seiner Flottenpolitik, und niemand hat der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine, wenn sie nunmehr sich kräftig zu entwickeln vermag, eine wärmere Förderung zuteil werden lassen als Erzherzog Franz Ferdinand, der unserer Seewehr so viele neue Impulse gegeben hat. Unter dem fürstlichen Dach von Konopischt wird der große Organisator der deutschen Flotte ein lieber, hochgeschätzter Gast sein, dessen Werke ganz Oesterreich zu ehren versteht.“

• **Türkische Prinzen in Deutschland.** Am Freitag dieser Woche treffen die zu ihrer militärischen Ausbildung nach Deutschland entsandten türkischen Prinzen Osman Fuad Effendi, Djemal Eddin Effendi und Abdul Halim Effendi, denen drei türkische Offiziere als persönliche Adjutanten beigegeben sind, in Begleitung ihres Militärgouverneurs, des früheren Attachees an der Botschaft in Konstantinopel, Oberst v. Stempel, in Berlin ein. Sie werden jedoch dort nur einige Tage verweilen und sich nach ihrer Vorstellung beim Kaiser, dessen Gäste sie während ihres hiesigen Aufenthaltes sein werden, nach Wiesbaden begeben, um sich dort erst in der deutschen Sprache zu vervollkommen. Aktiven Dienst bei deutschen Truppenteilen sollen die drei Prinzen auf Wunsch des Sultans erst nach einjährigem Aufenthalt in Deutschland und nach Vollendung ihrer Studien unter deutschen Lehrern tun.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

* **Elville, 9. Juni.** Großes Aufsehen erregte am Sonntag Vormittag ein von Mainz auf dem Rhein daherkommender Radfahrer, der in Niederwalluf an Land ging, einige Teile des Apparats in wenigen Minuten abmontierte und mit dem den oberen Teil des Apparates bildenden Fahrrad, in welchem die abmontierten Teile untergebracht wurden, auf dem Landwege bis Geisenheim weiterfuhr. Dortselbst wurde das Fahrrad wieder zum Wasserrad umgewandelt, behutsam auf die Wasserfläche des Rheins gebracht und mittels einer angebrachten Wasserschraube in Bewegung gesetzt. Nun steuerte der Fahrer bis nach Koblenz. Es handelt sich hier um den Belannten Radrennfahrer Julius Bettinger, der sich mit seinem selbst konstruierten Wasser- und Land-Fahrrad auf einer Rekordfahrt von Mainz nach Koblenz befand.

+ **Oestrich-Winkel, 9. Juni.** Fahrpreismäßigung zum Besuch der deutschen Werkbundausstellung Köln 1914. 1. Auf den Strecken der Preussisch-hessischen Staatsbahnen, der Reichsbahnen, der Großherzoglich Mecklenburgischen Staatsbahnen und

Richard Strauß.

(Zum 50. Geburtstag des Komponisten am 11. Juni.)



Richard Strauss

Der berühmte Komponist Richard Strauß vollendet am 11. ds. Mts. sein 50. Lebensjahr. In München als Sohn eines Kammermusikers geboren, erregte er durch sein Kompositionstalent das Interesse H. von Bülow's, der ihn 1885 als herzoglichen Musikdirektor nach Meiningen zog; 1886 wurde er dritter Kapellmeister in München und 1889 Hofkapellmeister (neben Ed. Lassen) in Weimar. 1895 ging er wieder als Hofkapellmeister nach München zurück, 1898 aber als Hofkapellmeister nach Berlin. Anlässlich der Jubiläumsfeier der Universität Heidelberg 1903 wurde Strauß zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät ernannt. Von den vielen Werken des Komponisten sind besonders hervorzuheben die Opern „Salome“, „Elektra“, „Feuersnot“, „Der Rosenkavalier“, „Ariadne auf Naxos“ und das tief-ernste Musikdrama „Guntram“, von seinen weiteren Kon- ditionen seien genannt „Don Juan“, „Tod und Verklärung“, „Aus Italien“, „Also sprach Zarathustra“, „Don Quixote“ und „Heleneleben“. Der Berliner Generalmusik- direktor hält sich mit Vorliebe in seiner Besitzung in Garmisch auf.

der Bayerischen Staatsbahnen (Pfälzisches Netz) werden zum Besuch der deutschen Werkbundausstellung Köln 1914 sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückreise in der 3. Klasse zum halben Fahrpreise für Eil- und Personenzüge, in Schnellzügen außerdem gegen Zahlung des vollen tarifmäßigen Zuschlages befördert: 1. a) Versicherungs-pflichtige Mitglieder von Krankenkassen, im Sinne der Reichsversicherungsgesetzgebung (Ortskrankenkassen, Landkrankenkassen, Betriebskrankenkassen, Innungskrankenkassen) von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit, die als Ersatzklassen zugelassen sind, sowie von eingeschriebenen Hilfskassen und von knapschaftlichen Krankenkassen. b) Versicherungspflichtige Versicherte der Versicherungsanstalten und der Sonderanstalten im Sinne der Reichsversicherungsanstalt. c) Freiwillige Mitglieder der unter a) und b) genannten Kassen und Versicherungsanstalten, deren jährliches Gesamteinkommen 2500 M. nicht übersteigt. d) Versicherte der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, deren jährliches Gesamteinkommen 2500 M. nicht übersteigt, soweit es sich um handwerksmäßig beschäftigte Arbeiter, einschließ- lich der sogenannten gelernten Arbeiter in Fabriken, sowie um sonst in technischen Betrieben von Fabriken Angestellte handelt. II. Selbständige Handwerker, die in ihrem Gewerbebetriebe nicht mehr als 8 Gesellen beschäftigen. 2. Von den unter 1. a) bis d) aufgeführten Personen müssen sich auf der Hinreise mindestens 10 Teilnehmer zu einer gemeinschaftlichen Reise zusammenschließen. Die Rückreise kann auch einzeln ausgeführt werden. Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben.

• **Hattenheim, 9. Juni.** Seit dem 5. Juni ds. Js. blühen im oberen Teil des Marlobrunn die ersten Riesling-Gescheine. Es sind dies die ersten Gescheine,

die reinblütig blühen, während die sogenannte Riesling schon vor 8 Tagen angetroffen wurde.

Kgl. Domänen-Weinbauverwaltung
Kgl. Oberverwalter: Semmler.

* **Hattenheim, 9. Juni.** Im Dienstgebäude der Domänenweinbauverwaltung überreichte Herr Geheimrat Czeh-Wiesbaden im Beisein sämtlicher Domänenweinbergshofleute, des Oberverwalters Semmler, des Verwalters Reis und des Domänenrentmeisters Palm dem aus dem Dienst scheidenden Domänenweinbergshofmann Martin Hemroth von hier das allgemeine Ehrenzeichen in Silber. Herr Geheimrat Czeh gedachte in warmen Ansprache der treuen Dienste, die Hemroth dem Staate während mehr als 31 Jahren geleistet.

• **Erbach i. Rhg., 10. Juni.** Bei dem am Sonntag stattgefundenen Retourwettbewerb zwischen der Mannschaft des Fußballklubs Geisenheim 1908 und der 1. Mannschaft des Fußballklubs Erbach 1913 in Geisenheim gelang es Erbach die Geisenheimer mit 7:2 zu schlagen. Da das Torspiel in Erbach auch von Einheimischen mitgewonnen wurde, so ist das ein Zeichen, daß Erbach trotz seines kurzen Bestehens, sich in die Reihen der besten Vereine des Rheingaus stellen kann. Dem Verein zu seinem weiteren Blühen und Gedeihen ein dreifaches „Hipp, hipp, hurra!“

* **Geisenheim, 9. Juni.** Herr Lehrer Wöhler hat sein Amt an der hiesigen Volksschule angetreten und wurde heute vormittag durch den Rektor Janßen in den Dienst eingewiesen.

* **Geisenheim, 9. Juni.** 800 Mark verlor ein kleiner Gewerbetreibender aus Bingen hob heute mittag 800 Mark von der hiesigen Spar- und Leihkasse und verwarfte die Scheine in einer Brieftasche. Die Brieftasche ging dem Manne in hiesiger Stadt verloren. Der Verlierer hat eine namhafte Belohnung dem ehehlichen Zugeföhrt.

* **Vora, 8. Juni.** Auf bis jetzt noch nicht angegebener Weise entstand gestern nachmittag in dem Lebewohnungs-geschäft von Johannes Rosenthal in der Schwanenstraße dahier Feuer, das sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete und auch die umliegenden Gebäude bedrohte. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Aus dem eingeschlossenen Gebäude konnte fast nichts gerettet werden, jedoch wurden Schäden durch Versicherung gedeckt sein.

* **Wiesbaden, 9. Juni.** Der Vorstand der Werkstammer hat sich in der letzten Sitzung auch mit dem Fall des Schmiedemeisters Martin Wambach in Niederlahnstein beschäftigt. Mit Rücksicht auf dessen talentales Vorgehen gegen seinen Lehrling Kraus beschloffen, diesem die beiden anderen bei ihm beschäftigten Lehrlinge zu entziehen und Schritte zu tun, ihm überhaupt das Recht zur Anleitung von Lehrlingen genommen werde.

+ **Bingen, 9. Juni.** Im Rheine bei der Landwehr der Dampfschiffe Bingen-Rüdesheim gelandet wurde die des Buchdruckers Jean Peter Dahmen aus Bingen (Rhein). Es hat sich damit die Vermutung bestätigt, er und seine gewesene Braut, die Näherin Sperling aus Bingen, sich das Leben genommen haben.

• **Bingen, 9. Juni.** Von einem Gerüst am neuen Rheinbrücke Bingen-Rüdesheim ist der Arbeiter Müller aus Apfischheim abgestürzt. Er starb das Genick und war sofort tot. Dieses ist das Opfer der neuen Rheinbrücke.

* **Der Weinbauverein Württemberg** wird einer Eingabe an den Kriegsminister wenden, in der die ihrer Dienstpflicht genügenden Weingärtner sühne zur Bekämpfung der Rebgeschädlinge in den Monaten Juni, Juli und August einen Urlaub von 10 Tagen erbeten wird.

* **Der Arbeiter darf kein eigenes Heim besitzen.** will es das sozialdemokratische Evangelium. Bisher hat die Sozialdemokratie dem Baugenossenschaftswesen über abnehmend gehalten. In der letzten Nummer der „Neuen Zeit“, des wissenschaftlichen Organs der Sozialdemokratie, befindet sich ein Artikel, der die Bedeutung

Ohne Liebe.

Originalroman von G. v. Werthern.

11) (Nachdruck verboten.)

„Und das wäre?“

„Ich ginge hin und sagte ihr alles, meinen Verdacht, meine Gewißheit, oder was immer das ist, wovon du in Kenntnis gesetzt bist. Ich sagte ihr alles und würde ihr dadurch die Möglichkeit bieten, den Mann zu retten, ohne das Institut, welchem du angehörst, zu schädigen. Hat er sich wirklich so weit vergessenen, Gelder an sich zu bringen, welche nicht ihm gehören, so wird sie allerdings schwere pekuniäre Opfer bringen müssen, um seine Ehre zu retten. Einerseits aber ist sie reich und wird es gewiß gern tun für den Mann, welchen sie liebt, und andererseits bleibt es doch die Hauptsache für sie, den Namen ihres Kindes zu wahren und für die Erhaltung desselben jedes Opfer zu bringen. Ich also, Karl, würde an deiner Stelle mir durchaus kein Gewissen daraus machen, zu ihr zu gehen und ihr alles zu sagen; verhättest du auch möglicherweise, daß einen Schuldigen die Strafe trifft, so trägst du andererseits nicht nur die Schuld der Dankbarkeit an deinen Freund ab, sondern du bewahrst dessen Kind vor noch größerem Leid, und du läßt als Beamter deine Pflicht, indem du die Bank vor einem pekuniären Verlust behütet, der ihr sonst zweifelsohne zuteil werden würde. Es ist ja möglich, daß dein Vorgehen nicht der Schablone entspricht. Die Stimme des Herzens wird dasselbe aber doch billigen, und überdies kann selbst der nüchterne, praktische Verstand es nicht tadeln. Ich würde dir den Vorschlag machen, daß ich an deiner Statt zu Frau Erika gehe, um ihr das zu sagen, was der Armen ja doch nicht auf die Dauer verheimlicht werden kann. Aber ich denke mir, je mehr Menschen um die Sache wissen, desto peinlicher muß sie es empfinden, und abgesehen davon, hast du mir ja das Ganze nur in großen Umrissen erzählt, während du ihr manche Einzelheiten mitteilen müßten, die ihr nicht erspart bleiben können, die sie aber leichter ertragen wird, wenn sie denkt, außer dir wisse niemand um dieselben, als wenn sie auch noch das Gefühl haben muß, eine dritte sei in alles eingeweiht. Du weißt, wie gern ich dir von jeder alles Schwere

ferngehalten, was in meiner Macht gelegen ist, auf mich zu nehmen; hier sehe ich aber nicht den Weg dazu. Ich hege vielmehr die Empfindung, Karl, daß alles, was zu geschehen hat, möglichst bald, möglichst rasch zu geschehen hat, soll es noch segensreiche Folgen haben können. Zaudere also nicht und gehe heute noch zu Frau Erika, je früher sie gewarnt und in Kenntnis gesetzt ist, desto eher wird sie eingreifen und nützen können. Wir wissen nicht, welcher Art das Verhältnis ist, welches zwischen ihr und ihrem Manne besteht; vielleicht kann sie mit ihm reden und ihn selbst dazu bewegen, selbst jene Schritte zu tun, welche zur Sanierung der Sache unerlässlich und notwendig sind. Jedenfalls erscheint es mir aber, als ob vor allem keine Zeit zu veräumen wäre.“

„Du hast recht, wie immer, tausendmal recht, und ich sehe ein, daß es eine Feigheit ist, dem, was wir so fürchtbar schmerzhaft empfinden, aus dem Wege zu gehen. Gib mir noch einen Kuß, meine Akte, du mein guter pflichtgetreuer Kamerad, und dann will ich mich rüsten zu dem Gang, der mir allerdings schmerzlicher ist, als ich es in Worten zu sagen vermag. Du mußt begreifen, wie sehr es mich quält, empfangene Wohlthaten dadurch lohnen zu müssen, daß ich Wunden schlage.“

„Verzeihe, Karl, aber du fassst die Sache verkehrt auf. Jede Frau, die das Herz auf dem rechten Fleck hat, wird einsehen, daß du so handelst, wie du es mußt, und nicht anders handeln kannst, nur um schweres Unglück zu vermeiden. Mache somit deine ganze Entschlossenheit auf und handle rasch, damit keine Zeit verloren gehe, deren Veräußerung späterhin bitter bereut werden könnte.“

Karl Bertling nickte schweigend mit dem Kopf; er zog langsam seinen Winterrod an, knöpfte ihn bedächtig zu, griff nach Hut und Stock und verließ, nachdem er seine Frau mit großer Herzlichkeit umarmt hatte, mit schweren Schritten das Gemach, um sich während des harten Weges, den er einzuschlagen hatte, noch genau jedes Wort zu überlegen, das er sagen mußte, die arme Frau vorzubereiten, sie zu warnen und doch ihren naturgemäßen Schmerz nach Möglichkeit zu lindern.

4. Kapitel.

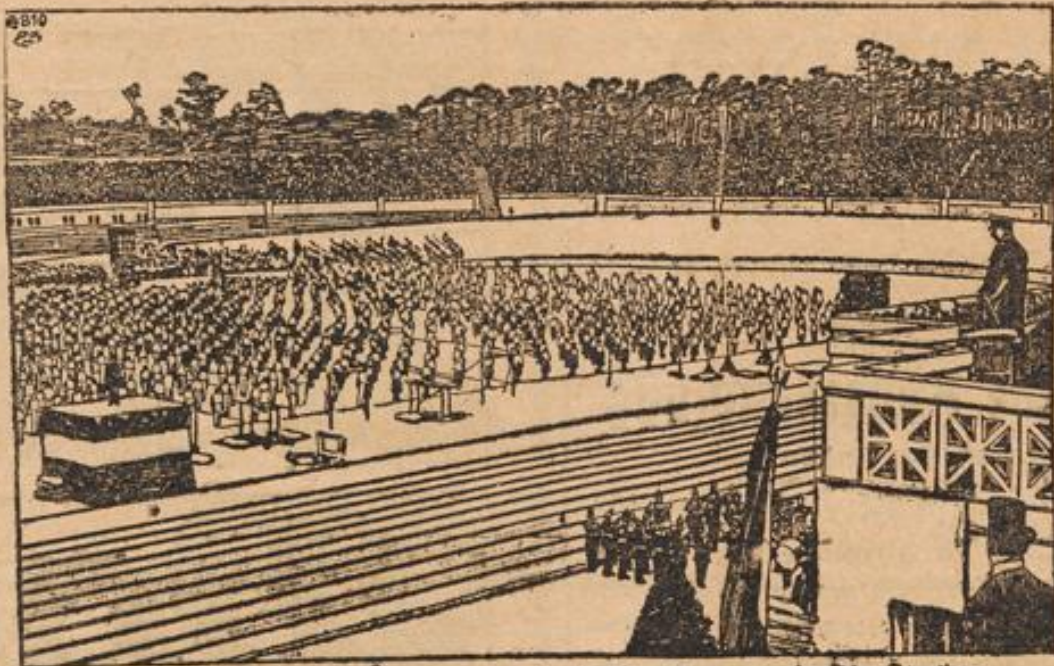
Eine peinliche Mitteilung.

Im verdunkelten Schlafgemach lag Erika von Werthern auf der Chaiselongue; ihre Augen brannten, sie würde gern geweint haben, heiße, leidenschaftliche Tränen, aber die Aenderung derselben sollte sie nicht ein. Es dachte und hämmerte in ihrem Kopf die Unertüglichkeit. Jedes Geräusch, welches von außen in das Gemach drang, tat ihr weh, und ihr war als ob sie das Rollen der Wagen unmittelbar in ihrem Kopf verpöhrte. Was hatte sie nur in diesem unertüchlichen Zustand verfest, in welchem das eines dumphen Wehs bewußt ward, gegen das sie gern aufgelegt haben würde und welches sich nicht abhütteln ließ. Stunden waren erst vergangen, seit dieses Weh über sie hereingebrochen, aber sie hegte die Empfindung, als seien es Jahre, die sie nicht litten. Dabei fühlte sie instinktiv, daß sie nie mehr sehr in ihrer Liebe, in jener „Liebe“, die sie so oft gefunden, sondern in ihrem Stolz, in ihrer Frömmlichkeit, in ihrem Selbstgefühl auf das Demütigendste verfallen worden war. Sie sah sich und ihr Kind dem Götzen dem Pohn, sogar der Schadenfreude der Menge preisgegeben, jener Menge, die sich zweifelsohne mit ihr hagen dafür rechnen würde, daß sie ihrer Zeit wenig geachtet.

Langsam richtete sie sich auf, strich das weisse Haar aus der Stirn, trachtete sie sich das zu verbergen, was sich zugeraten, was ihr Föhlen und Denken aus allen Fugen gebracht.

Als sie wie sonst, nachdem sie die Morgenblätter ihres Kleinen überwacht, in dem Frühstückszimmer erschienen, bereit, die stattgehabte Verpöhrung dem gegenüber mit ein paar Worten zu entschuldigen, so sie überrascht, diesen nicht wie gewöhnlich im Frühstückszimmer aufzufinden. Die Dienerin teilte ihr ihre Frage nach dem Herrn mit, daß dieser nicht mehr zu später Nachtstunden nach Hause gekommen, daß er auch keinerlei Botenschaft gesandt und man nicht wisse, wo er zu suchen sei.

(Fortsetzung folgt)



Kaiser Wilhelm bei den Übungen der deutschen Turnerschaft im Stadion.

Das deutsche Stadion im Grunewald bei Berlin war am Sonntag den 7. Juni der Schauplatz glänzend verlaufener sportliche Massenveranstaltungen. Etwa 25 000 Zuschauer hatten sich eingefunden, um den Vorführungen der deutschen Turnerschaft beizuwohnen. Pünktlich um 1/2 Uhr nachmittags begann der Aufmarsch der Männer, Frauen, Knaben und Mädchen. Als bald darauf das Kaiserpaar mit den Prinzenpaaren Eitel Friedrich und August Wilhelm erschien, hatten Tausende von Turnerinnen im Innenraum Aufstellung genommen. Zunächst hielt Professor Dr. Otto Reinhardt eine Ansprache, die mit einem „Gut Heil“ auf

den Kaiser und die Kaiserin ausklang. Unser Bild zeigt links im Vordergrund Professor Dr. Rheinhardt während seiner Rede und vorn rechts den Kaiser an der Brüstung der Kaiserloge. Die Vorführungen hinterließen einen wirkungsvollen Eindruck. Nach Beendigung der Übungen folgte ein Eilbotenlauf über 5 mal 100 Meter, den die Turngemeinde Berlin in 58,3 Sek. vor der Berliner Turnerschaft gewann. Ausgezeichnet waren die Vorführungen der Tgl. Landbesturnanstalt; insbesondere die Gewandtheitsübungen der Turner wurden stark applaudiert.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.

- 11. Juni: Bewölkt, teils heiter, mäßig warm, streichweise Regen.
- 12. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, Strichregen.
- 13. Juni: Wärmer, bewölkt, bedeckt, teils heiter.

Der heutigen Nummer liegt eine Bezugs-Einladung der neuen Wochenschrift „Das Illustrierte Blatt“, Frankfurt a. M., bei. Das Illustrierte Blatt erfreut sich infolge der Reichhaltigkeit an Illustrationen, die ebenso wie der Text im Rotations-Kupfertiefdruck ausgeführt sind, eines allseitigen lebhaften Interesses. Es bietet bei einem Bezugspreis von M. 0.90 pro Quartal bzw. M. 0.30 pro Monat an Text und Illustrationen in jeder Hinsicht Vorzügliches. Probenummern versendet die Expedition des Illustrierten Blattes, Frankfurt a. M., auf Ersuchen kostenfrei.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrict.



Soldaten putzen vorm Apell
Mit Erdal-Creme die Stiefel schnell

Der Einfender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Sag von 25 ABC-Kantlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Sport und Verkehr.

X Prinz Friedrich Karl Sieger im Offizier-Fünfkampf. In Gegenwart des deutschen Kaiserpaars wurden Montag nachmittag im Stadion bei Berlin die ersten großen deutschen Armeewettkämpfe zu Ende geführt. Als Sieger im Hauptkampf der Offiziere der gesamten deutschen Armee, dem Fünfkampf, ging Prinz Friedrich Karl von Preußen hervor.

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 9. Juni.

Das französische Ministerium.

Das neue Ministerium Ribot ist nun gebildet. Es wird folgende Zusammensetzung aufweisen: Ribot übernimmt außer dem Vorsitz auch die Justiz, Leon Bourgeois das Aeußere, Delcassée die Marine, während Rouleus, der Kriegsminister Doumergues, diesen Posten auch im Ministerium Ribot behalten wird. Jean Dupuy übernimmt die Bauten und Clementel die Finanzen, während Pehtral Handels-, Fernand David Aderbau- und Besnard Arbeitsminister wird. Kolonialminister bleibt Lebroun. Ueber die noch zu ernennenden vier oder fünf Unterstaatssekretäre verlautet noch nichts. Ribot wird an der dreijährigen Dienstzeit festhalten, was ja auch aus der Zusammensetzung seines Kabinetts hervorgeht. Ribot denkt aber vor allem die französischen Finanzen in großzügiger Weise zu reformieren, und zwar durch die Einführung einer Einkommen- und Vermögenssteuer, aber ohne staatliche Kontrolle.

mit den Schwierigkeiten zu wachsen. Bis es auf einmal leichter geht und schneller. Da merkt er, daß der Felsen sich sanfter lehnt zu der Burgmauer zu, und da schon ist er an dem schwarzen Gemäuer. Er betastet die Steine mit beiden Händen und findet überall ausgebrochene Rigen, Spalten und gehöhlte Stellen, die ihm Stufen sind für Hände und Füße. Und outtaucht er plötzlich im grellsten Mondschein, steht frank und frei auf der Mauer, das zerkaute Haar im erhitzten Gesicht, das zerfissene Hemdlinien zitternd auf der von der Anstrengung her noch stürmisch wogenden und pochenden Brust. Dabei gewahrt er die Gräfin, und durch die helle Nacht tauchen ihre Blicke ineinander, funkelnd, im unbewacht natürlichen Augenblick nach der furchtbaren Erregung, der ihre dem seinen gestehend, was die Jungfrau ihm, dem lähnen Knaben, junger Mensch dem jungen Menschen gestehen muß, mehr als die stolze Gräfin Isabella dem armen Fergerbub sagen will. —

„Der Teufelsker! — Unglaublich! — Hätt' ich doch meinen Kopf gegen ihn verwettet!“ entfährt es in grenzenlosem Staunen dem wilden Harro.

Das bringt die Gräfin wieder zur Besinnung. Wahrhaftig! Das war doch ein Geschäft gewesen, eine famose Wette! Und damit, als müsse sie es heraus schreiben, daß es sie weiter auch rein nichts angehe und wolle sie ihre Scham überschreien, daß sie eben anders gefühlt, lacht sie höhnisch und spottend auf:

„Paß der Narr! — Hahaha. . .“

Scharf wie Geißelhiebe sausen die schrillen Laute durch die stille Nacht und in des anderen Körper. Der ist grade damit beschäftigt einen Abstieg von der Mauer in den Hof zu machen. Da er nicht sofort eine Gelegenheit findet, springt er in einem lähnen Sage hinunter, als ihn die Geißelstreichende zuckend und reißend überkommen.

Da geschieht etwas Furchtliches. Blitschnell, wie ein gewaltiger Hauptgeißelschlag folgt es der dröhnenden Lache.

Ein kurzes scharfes Grollen aus dem Dunkel, etwas wie ein saufender Sprung, ein gellender Schrei und der scharfe Bluthund des wilden Harro hat einen tobbringenden Biß getan.

Wendelin, der schöne siegreiche Bub, liegt am Boden. Er weiß kaum, was da zuletzt mit ihm geschah, aber er fühlt, daß es anderswohin geht, als er vorher geglaubt hat. Da betet der Wendelin ein kurzes Kindergebet, innig und gläubig, dann lächelt er seelig, weiß er nun doch sicher, daß die Frau doch die Glücksfee ist, die ihn beizeiten aus dem Leben drängt, das ihn, den Träumer, früh oder später grausam zerbrochen hätte, wie der Pfarrerher ihm, ohne daß er es verstanden immer gesagt hat: Wendelin, ich bet, daß Du nicht alt wirst, ja es muß das wohl gut sein, denn er stirbt nun ganz gerne, da er sich betrogen sieht, er möchte garnicht leben, selbst wenn er es könnte. So wohl wird ihm und dann — so — still —

Mit einem Biß ist das alles geschehen, so schnell, und der Wendelin liegt nun da ohne sich zu rühren. Der wilde Harro ist immer noch erfüllt von der Bewunderung gegen den Wendelin wegen seines Prachtstückes. Bei ihm, der wohl rauh in seinem Wesen, im Grunde aber ehrlich und echt ist, doch schwerfällig im Denken, dauert es geraume Zeit, bis er das zuletzt Vorgefallene begreift, seinen Hund zurückruft und hinein. „Herrgott! Au den Hund in dem einsamen Stall zu dem kleinen Hofe zu hat niemand gedacht.“ Und weil er nichts Gefechteres weiß, sagt Harro zur Gräfin Isabella: „Vase, den Botan habt Ihr gewonnen.“

Beide stehen sie in dem kleinen Hofe und sehen Beide an dem stillen Gesicht, daß es zu spät ist. Da übermannt es Gräfin Isabella wie ein rasender Schmerz.

„Behalt das Satansvieh!“ schreit sie heraus, sinkt in die Knie, nimmt das bleiche, schöne, stille Haupt des Wendelin in die Hände und küßt es voll Inbrunst und Weh.

(Fortsetzung folgt.)

...führer gegen das Baugenossenschafts-... Da steht u. a. der überaus be-...
...dürfte ja in der modernen Arbeiterbewegung...
...Einigkeit herrschen, daß es durchaus nicht...
...ist, daß Arbeiter Hauseigentümer werden.“...
...mit ihrer Lage einigermaßen zufriedene...
...für die verheißenden Bestrebungen der Umsturz-...
...nicht geeignet, und deshalb soll der Arbeiter...
...vom Helmatboden bleiben.

Der Kaiser und die Deutsche Turnerschaft.
...den Eindruck der Vorführungen der Deutschen...
...im Deutschen Stadion in Berlin hat sich der...
...anerkenndend geäußert. Er erklärte dem Staats-...
...v. Bobbelski, er werde jeder weiteren...
...lang der Turnerschaft gern Folge

Die internationale Fleischnot prophezeit eine Zu-...
...Köln. Bzg.“ Durch die zunehmende Industria-...
...Länder werde die Fleischproduktion mehr...
...eingeeengt, sodaß auch hohe Fleischpreise mehr Fleisch...
...den Markt zaubern könnten. „Man wird sich not-...
...auf eine Einschränkung des Fleischverbrauchs ge-...
...müssen“, führt der erwähnte Artikel aus „und...
...die Volksernährung nicht leiden soll, bleibt nichts...
...übrig, als eine schmachhafte Verbindung von...
...zu geschöpfen, wie die Italiener sie kennen.“ Hoffent-...
...zu schwarz gesehen. Die deutsche Landwirtschaft...
...leistungsfähig genug bleiben, die drohenden...
...zeiten abzuwenden.

Winterliche Temperatur im Juni.
...9. Juni. Im Berner Oberland ist Schnee...
...1000 Meter gefallen. Es herrscht winterliche...
...atur.

Ein empfindlicher Wettersturz ist in den hohen...
...Schwarzwaldes und der Vogesen eingetreten...
...Temperatur von minus ein bis zwei Grad fiel...
...sich auf den Kämmen behauptet und mehrere...
...hoch liegt. In dem Feldberggebiet reicht die...
...bis auf 1250 Meter herab.

Schnee und Hagel in Frankreich. Ein fürchtbares...
...begleitet von Schnee und Hagel, ist am Mon-...
...den späten Nachmittagsstunden über Paris ni-...
...gangen. Die Temperatur sank so tief, daß die...
...händenlang liegen blieben und Paris von der...
...Eiselturmes vollkommen den Anblick einer...
...im Winter bot. So kalte Witterung ist im...
...Juni dort noch nie zu verzeichnen gewesen...
...den Provinzen kommen Meldungen über vollkom-...
...Bitterungsverhältnisse. In Clermont...
...herrscht Frost. Die umliegenden Hügel-...
...den mit Schnee bedeckt. Man fürchtet für...
...den Weideplätzen befindliche Vieh. Viehschäde...
...kommen aus Chambery und dem De-...
...Jura.

Kälte in der Schweiz. Im Berner Oberland...
...hartere Kälte. Von der kleinen Scheidegg wird...
...Schneefall gemeldet. Die Temperatur ist...
...unter Null gesunken. Das Observatorium...
...Santis liegt in vier Meter tiefem Schnee...
...temperatur beträgt hier 6 Grad unter Null. Gleiche...
...kommen aus dem Kanton Glarus. Im Ge-...
...hiera wird außerordentlich warmes Wetter aus...
...gemeldet. In Lugano betrug die Tem-...
...um die Mittagszeit 25 Grad im Schatten...
...Wetter in Ungarn. In ganz Ungarn herrscht...
...letzten Tagen starkes Unwetter. Die Stadt...
...wurde am Montag von einem verheerenden...
...bestielet von einem sintflutartigen Regen, heim-...
...Der Celan entwurzelte die stärksten Bäume...
...mehr viele Häuser ab. In den Vororten wur-...
...keine Häuser zum Einsturz gebracht. Nie-...
...Stadtteile stehen völlig unter Wasser. Auch...
...Dreischichten Kroatiens kommen Unwetter-...
...getreten.

Der Fremdenlegion. Der 17jährige Klemper...
...Sander aus Linden an der Ruhr war einige...
...Chern verschunden und in die Fremden-...
...beschleppt worden. Der junge Mann hat jetzt...
...Kater einen Brief geschrieben, in dem er mit-...
...beim 2. Regiment in Saïda in Algier

Gräfin Isabella.

...Erzählung aus alter Zeit von Hans Kauciser.
(Nachdruck verboten).

...es regt sich bei ihr das menschliche...
...der Jugendlichkeit, des Mitfrens...
...wie selbst Tiere es befällt, wenn sie ihres...
...in Gefahr sehen. Oder ist es mehr noch?? —
...„Brav hält der sich,“ will sie wohl in...
...Kritik loben. Aber sie kann nicht sprechen...
...sich fürchte sie der könne das Wort hören, er-...
...sich nie vorgefellt hätte. So gräßlich ist das alles...
...Lohn! Das ist Selbstmord, Wahnsinn von solch...
...! Von dem jungen, schönen, schlanken Menschen...
...ein anderer sein als die Gesamtheit, ein Großer...
...und nun zittert Gräfin Isabella gar für...
...Felsenstabe ringenden Einsamen. Mitleid kommt...
...an, Neue, daß sie den da, der so jung ist und...
...leben noch vor sich hat, mordet.

...sich ziehe den da unten diese fast betende...
...der Frau nach oben, hinaus aus allen Fähr-...
...sich durch alles wie eine zähe Wild-...
...Recken und Sehnen und Muskeln und Sinne...
...hersehen angespannt. Wie ein mondächtiger...
...so sicher nimmt er die gefährlichsten Stellen...
...und Füße bluten schon und auch seine Lippen...
...Er ist ganz leicht gelleidet und doch ist es...
...höher kommt er, mitunter hängt er nur mit...
...unter dem lockeren Felsenpalte oder haftet wie...
...dem nach außen überragenden Gestein...
...nicht zurück und nicht voraus, nur immer...
...was er grade überwindet, und seine Kräfte scheinen

Das Waldfest

zu Korn's Mühle wird auch dieses Jahr wieder am Fronleichnamstage abgehalten. Bei schlechtem Wetter am darauffolgenden Sonntag. Zum Besuch ladet freundlichst ein

Joh. Korn Wirt.

Christliche Kunsthandlung

Joseph Landmann

Johannisstr. 2 1/2 Mainz Begründet 1882.

Werkstätten für kirchliche Kunst.

Kirchliche Geräte und Gefässe, Paramenten und Fahnen.

Religiöser Zimmerschmuck

Figuren, Gruppen, Steh- und Hängekreuze, Kunstblätter, gerahmt und ungerahmt.

Gebet-, Gesang- und Erbauungsbücher.

Devotionalien, Religiöse Geschenkartikel aller Art.

Krippendarstellungen in reichhaltigster Auswahl.



Ehe

Sie Möbel kaufen, besuchen Sie das

Rheingauer Möbelmagazin

Winkel a. Rh., 51 Hauptstrasse 51

Inhaber: Julius Jäger.

Billigste Bezugsquelle für neue u. gebrauchte Möbel. — Spezialität: Braut-Ausstattung




Hut-
Magazin
zum
Hau.
Otto Häussler Mainz
Schusterstr. 2, Ecke Markt
Altrenommiertes Spezialgeschäft
für
Heren- und Knaben-Hüte
Mützen.

Haare pflanzen?

kann man nicht! Aber erhalten kann man sie und pflegen mit dem bekannten, garantiert echten

Brennessel-Haarwasser

mit den 3 Brennesseln nur Mark 1.50 per Flasche nur Mark 1.50

Sommersprossen

verschwinden sofort durch den Gebrauch von Sommersprossen-Creme „Uralla“. 1 Dose 1.75, 3 Dosen 4.50. Sommersprossenseife Stück 50 Pfg. Mark 1.— und 1.50.

Versand nach auswärts, nur

FRANZ KROST :: MAINZ

Leichhof 32

MODERNE DRUCKSACHEN

für alle Zwecke empfiehlt

billigst die Druckerei des

Rheingauer Bürgerfreund

Tietz Weisse Wolfe



Beginn:

Montag früh

Beachten Sie unsere folgenden

Preis-Inserate.

Leonhard Tietz,

Aktiengesellschaft Mainz.

Wein-Etiketten

liefert rasch und billigst die Druckerei ds. Blattes.

Das Neueste auf dem Gebiete für Fussleidende

Anfertigung nach Mass für



Einat

Beinverkürzung
Knochensenkung
Plattfussleiden
Hühneraugen
Frostballen
Hautverhärtung

Anfertigung von
passenden Gelenk-
Einlagen



Jetzt

NACK & WOLF, Mainz

Schuhmacherei mit elektrischem Betrieb

Rheinstrasse 16 (im Hof.)

Holzkrabben

in verschiedenen Größen empfiehlt

Karl Sturm, Eltville, Rheingauerstr. 17.

Piano's eigener Arbeit mit Garantie.

Rob. Studler-Piano 1,22cm 5,450. M

2 Clolla 1,25 500

8 Rhenania A 1,28 870

4 B 1,28 800

5 Moguntia A 1,30 650

6 B 1,30 680

7 Salon A 1,32 720

8 B 1,34 750

u. u. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 RM. Kasse 5%

Wilh. Müller, Mainz.

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik. Gegr. 1843. Münsterstrasse 3.

Schöne
5-Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör per 1. Okt.
zu vermieten. Näheres
Rhein u. Taunusstr.
A. Petri, Dörflich 10
Landskrone 101.

5—10 Mk. u. mehr
tägl. zu verb. Näheres
Rsch. Hinrichs, Hauptstr.

Tüchtiger Schreiner
sofort gesucht.
Schwed.
Schreinerei in Riebsheim

Bohnenstangen
empfehlen

Otto Gger, Hauptstr.

Militärkameradschaft
Am Donnerstag, den 12. Okt.
(Fronleichnam)

Familiensausstellung
mit Musik nach der Schloß-
(Kamerad Wehrmann)

familiensausstellung
Präsidenten Wahl. Näheres
pünktlich 3 1/2 Uhr.
und Gönner des Vereins
willkommen.

Willkommen.



Tel. 208
Hut-
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassen-
bahn

Karl Kle

Uhrmacher :: Mainz

Edenhofstrasse 4, Mainz

Silberne Herren- u. Damen-
genau gehend, von 8 bis 12
sowie Regulateure, Uhren,
Uhrketten, Medaillen,
Ringe, Ohrringe etc.

Reparatur-Service
zu billigen Preisen
Garantie.

Immer nur



Galop-Creme
Pilo

wische ich alle Schmutz-
weil Pilo am schnellsten
und schmerzlos
glänzt, auch das Leder
wasserdicht und dauer-
haft macht.

Verlangen sie bitte nur

Galop-Creme

Modchhaus Wilmann

Wiesbaden
Kireggasse 21. Tel. 2071.

200 Haarzöpfe

à Mk. 1.50, 1.90, 2.40 u. 3.00
ohne Kordel von Mk. 3.00 an
J. HYMON, Mainz
Südstrasse 2